Im Finale geht es turbulent zu

Handball-Kreispokal: Der TuS Spenge holt sich in einem heißen Endspiel gegen die TSG A-H Bielefeld den Titel zum zweiten Mal in Folge. Die Nähe zum Feiertag sorgt für einige Umstellungen und Absagen. Alle Klippen werden vom Organisationsteam um den Kreisvorsitzenden Thomas Boerscheper umschifft

Es gab diesen einen Moment im Turnier, mit dem niemand gerechnet hatte. Als im entscheidenden Spiel der Endrundengruppe eins der Frauen der Ball letztmalig im Tor des TuS 97 Bielefeld-Jöllenbeck einschlug, war ein haushoher Favorit ausgeschieden. Der *NW*-Handball-Kreispokal 2016 hatte spätestens da eine gehörige Portion Würze erhalten. Das HT SF Senne holte erstmals den „Pott“, seit die Trophäe in Turnierform vergeben wird. Bei den Männern kam es zum erwarteten Duell der Oberligisten TSG A-H Bielefeld gegen den TuS Spenge – mit besserem Ende für die Herforder. Es waren nur zwei, statt der üblichen drei Turniertage. Nicht nur der Feiertag zwang zum Improvisieren. Viele kurzfristige Absagen trudelten ein – einmal waren es zu viele. Aus zwei Vorrundengruppen, die in Sennestadt spielen sollten, musste eine gebastelt werden. Doch es gab unter dem neuen Spieltechnikleiter Patrick Puls auch erfolgreiche Neuerungen: Der elektronische Spielbericht lieferte Livedaten von den Endrunden. Auf Facebook ließ sich das Turnier ebenfalls verfolgen. Das entlockte sogar Bielefelds erster Bürgermeisterin Karin Schrader ein „like“. Die besonderen Herausforderungen wurden gestemmt, und der Finaltag in Jöllenbeck war gut besucht.

VON GREGOR WINKLER

■ **Bielefeld**. Alles lief auf dieses Finale hinaus. Die Zusammenstellung der Endrundengruppen hatte es günstig gemeint und die beiden verbliebenen Oberligisten auf je eine Gruppe verteilt. So gingen sich sich Titelverteidiger TuS Spenge und die TSG A-H Bielefeld aus dem Weg, trafen erst im Endspiel des Handball-Kreispokals – präsentiert von der *Neuen Westfälischen* – aufeinander. Es wurde turbulent, es gab sogar Rudelbildung und am Ende siegten die Herforder mit 11:9.

Es sei die einzige Partie gewesen, in der sein Team wirklich gefordert wurde, meinte Siegercoach Heiko Holtmann. TSG-Trainer Michael Boy fand: „Es hätte auch 11:9 für uns ausgehen können.“ Seine Schützlinge verschliefen den Start, überließen dem ehemaligen Jöllenbecker Sebastian Kopschek an seiner alten Wirkungsstätte die Glanzpunkte. Mit 1:0 und 2:1 brachte der den TuS in Führung. Insgesamt setzte sich der Titelverteidiger mit 5:1 ab – bei nur 20 Minuten Spielzeit eine schwere Hypothek. Doch die TSG schüttelte zwei Fehlwürfe sowie einen verworfenen Siebenmeter ab und kam zurück. Carl Moritz Wagner glich zum 5:5 aus, auch weil Torwart Pascal Welge, der später zum besten Hüter des Turniers ausgezeichnet wurde, glänzend hielt. Doch Spenge enteilte wieder (9:6). Die letzte Minute trieb das Spiel auf die unschöne Spitze. Leon Prüßner foulte Nils van Zütphen schwer, wofür er die Rote Karte sah. Alle Nerven lagen plötzlich blank. Es gab Gerangel und Tumult. Keine Szenen für ein Pokalturnier. Irgendwann wurde weiter gespielt, Nils Strathmeier hätte per Gegenstoß noch das 10:11 erzielen können, scheiterte aber an Keeper Bastian Räber. So blieb es beim Erfolg für Spenge. TSG-Manager Matthias Geukes gab geknickt zu: „Spenge war spielerisch besser.“

Verlief das Endspiel weitgehend auf Augenhöhe und sportlich überwiegend auf guten Niveau, so war die Endrundenphase geprägt von Favoritensiegen. Eine Ausnahme hätte es geben können: Die erste Partie der TSG gegen Pokalschreck TuS Brake. Hätte Torwart Pascal Welge – übrigens im Duell gegen seinen Bruder Patrick – nicht einige klare Chancen vereitelt, und Brake gleich drei Siebenmeter verworfen, wäre der 7:6-Sieg des Oberligisten in Gefahr geraten. Brakes Trainer Max Rittersberger fand: „Wir haben uns mit unserer Rumpftruppe gut verkauft. Leider gab es auch ein paar Schiedsrichterpfiffe gegen uns.“

Der Landesligist konnte, trotz der späteren 8:11-Niederlage gegen den TuS 97 II erhobenen Hauptes nach Hause fahren, immerhin hatten sie nach der Vorrunde Oberligist TuS 97 Bielefeld-Jöllenbeck aus dem Turnier geworfen. Letztere waren am Sonntagmorgen gleich mal mit dem neuen Coach Sven-Eric Husemann eine Stunde laufen – „ohne Ball“, wie der betonte.

Kreispokalsieger der Männer: *Der TuS Spenge verteidigte seinen Titel aus dem Vorjahr. Im Finale siegte der Oberligist über Ligakonkurrent TSG A-H Bielefeld mit 11:9.* FOTO: ZOBE

Husemanns ehemaliges Team, der TuS 97 II, hätte mit einem Sieg gegen die TSG sogar ins Finale einziehen können. Nach dem 2:2 ließ sich die TSG aber den Schneid nicht mehr abkaufen. Es war eine Partie der Kempa-Tore. Zweimal führten die Oberligaangreifer die gegnerische Abwehr mit dem Trick vor.

In der Endrundengruppe zwei startete der TuS 97 III als Außenseiter. Betreut von A-Jugendcoach Aki Streu bekam es der Bezirksligist zunächst mit den CVJM Rödinghausen zu tun. Der 9:11-Niederlage folgte eine weitere Schlappe gegen Oberligist Spenge (5:12). Für Streu war das Erreichen der Endrunde aber Erfolg genug, immerhin hatte sich sein Team gegen die Landesligisten Löhne/Obernbeck und EGB Bielefeld durchgesetzt.

Spenge gegen Rödinghausen war in dieser Gruppe die entscheidende Partie um den Einzug ins Finale. Der ersatzgeschwächte Verbandsligist kämpfte sich nach dem 2:5 (9.) zurück (4:6, 6:8), geriet aber wieder mit 6:10 ins Hintertreffen. Nach einer offenbar schwereren Verletzung von Lukas Zwaka, der auf den Ellenbogen fiel und vom Feld getragen werden musste, kam Rödinghausen nicht mehr ran und verlor mit 8:15.

NW.de MEHR FOTOS
www.nw.de/bielefeld

Siegercoach Heiko Holtmann philosophierte nach seinem zweiten Pokalerfolg in Serie über das Turnier: „Ich hätte gerne ein schwerere Vorrundengruppe gehabt, um gleich etwas Spannung aufzubauen.“ Der Samstag (siehe Text auf Lokalsportseite zwei) brachte keine Herausforderung für den späteren Titelträger. „Wenn du als Oberligist in so einem Turnier stehst, dann musst du in jedes Spiel gehen und den Gegner in seine Schranken weisen“, so Holtmann, der oft offensive Deckungen spielen ließ, um gleich den Vorwärtsgang drin zu haben. Das zahlte sich auch bei zwei Sonderwertungen aus: Sebastian Reinsch wurde zum besten Spieler des Turniers gekürt und sein Teamkollege Dennis Mathews holte sich die Torjägerkanone bei den Männern.

Das Handballteam Senne entthront Seriensieger TuS 97 und schnappt sich den Titel

Frauenkonkurrenz: Ein direkter Freiwurf von Maike Röthemeyer zum 14:13-Erfolg über Titelverteidiger TuS 97 ebnet den Weg für Senne ins Finale. Dort lässt das HT gegen den Landesligisten TG Herford nichts anbrennen und wird zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte Kreispokalsieger

VON ARNE SCHÜTFORTH

■ **Bielefeld**. „There is only one, HT SF Senne“, oder auf deutsch: „Es gibt nur einen“, skandierten die Fans des Handballteams schon eine gute Zeit vor Spielschluss im letzten Endrundenspiel gegen den TuS 97 Bielefeld-Jöllenbeck. Lange hatte es auch nur einen Sieger beim *NW*-Kreispokal gegeben – seit der Pokal in Turnierform ausgetragen wird, triumphierten am Ende bislang immer die gastgebenden Frauen vom TuS 97. Doch die 13:14-Niederlage der Jöllenbeckerinnen gegen Senne besiegelte das Endrundenaus des Titelverteidigers und war zugleich der Grundstein für den Senner Finalerfolg gegen die TG Herford.

Dabei hätte das Spiel um den Finaleinzug – wahrlich ein vorweggenommenes Endspiel – nicht dramatischer verlaufen können. „Binnen weniger Sekunden waren wir im Finale, dann ausgeschieden, und dann doch wieder im Finale“, musste HT-Trainer Björn Depping erst einmal durchatmen. In einem ausgeglichenen Spiel missfiel TuS-Trainer Sebastian Cuhlmann vor allem die Abwehrleistung seiner Mannschaft. Schnell stellte er auf eine defensivere Abwehr um, doch auch so bekamen die Gastgeberinnen die Senner nie in den Griff und liefen stets hinterher. Lediglich beim 6:6 (9.) konnten die Jöllenbeckerinnen ausgleichen, lagen beim 8:10 (17.) wieder zurück, kämpften sich in der Schlussphase dann aber noch einmal heran.

Zehn Sekunden vor dem Ende gelang Sarah Kehde, die später als beste Torschützin geehrt wurde, der Ausgleich, der den Jöllenbeckerinnen doch noch das vermeintliche Finalticket beschert hätte. Doch mit Ablauf der Spielzeit bekam das HT einen Freiwurf. Die Mauer stand nicht wirklich gut. Per Direktwurf traf Maike Röthemeyer zunächst den einen, dann den anderen Pfosten, ehe der Ball ins Tor fiel. Die später zur besten Torfrau des Turniers gewählte Isabelle Schabus war geschlagen. „Ganz links stand die Kleinste in der Mauer. Die habe ich mir ausgeguckt“, berichtete Röthemeyer strahlend. Dabei entpuppte sich die Rückraumspieler als Spezialistin für direkte Freiwürfe, traf schon zum zweiten Mal spielentscheidend. „Eine absolute Topleistung“, lobte Trainer Depping das Kollektiv, aus dem Janin Lochmüller zur besten Spielerin des Turniers gewählt wurde. So stand früh fest, dass die Seriensiegerinnen vom TuS 97 ihre Serie von sieben Kreispokalsiegen nicht würden fortsetzen können.

Kreispokalsieger der Frauen: *Verbandsligist HT SF Senne holte zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte den Titel.* FOTO: ZOBE

Im Endspiel um den Kreispokal traf das HT auf Landesligist TG Herford, der die Sennerinnen in der Vorrunde am Samstag noch überdeutlich geschlagen hatte. „Da habe ich eine wilde Mannschaft aufs Paket gestellt, wollte aber allen Spielerinnen in etwa gleich viel Spielzeit geben“, gab sich Björn Depping eine Mitschuld an der Vorrundenniederlage.

Im wichtigeren Aufeinandertreffen, dem Finale, behielt dann das Handballteam die Überhand. Über 4:1, 6:3 und 7:4 legten die Bielefelder vor. Dass es beim 7:6 und 9:8 zweimal ganz eng wurde, war nach Schlusspfiff Makulatur. „Ein immens wichtiger Triumph. In der Meisterschaft ist ein Titel ja eher unrealistisch“, jubelte Trainer Depping. „Wir haben uns für das engagierte Training in den zurückliegenden Monaten belohnt“, befand er.

Dass die Bielefelder im Endspiel nicht ganz an die gute Leistung aus dem letzten Endrundenspiel anknüpfen konnten, war Depping letztlich egal: „Im Finale zählt nur der Titel, und den haben wir geholt. Ich denke, wir haben auch verdient gewonnen“, meinte Depping.

Endspielgegner Herford zog nach dem Vorrundensieg am Samstag weniger dramatisch, aber absolut verdient ins Finale ein. In der leichteren Endrundengruppe gelang zunächst ein 11:9-Erfolg gegen die Reserve des HT SF Senne, gegen den TuS 97 Bielefeld-Jöllenbeck III stand es am Ende 13:8.

Auch wenn sich der TuS 97 III, der fast ausschließlich aus A-Jugendlichen bestand, am Ende ohne Erfolg aus der Endrunde verabschiedete, war Trainer Jan „Möppi“ Kastrup voll des Lobes. „Man hat gemerkt, dass die Mädels in jedem Spiel gelernt haben und sich auch gegen gestandene Damenmannschaften behaupten konnten“, meinte Kastrup.